
Reinhard Mehring [Hrsg.]

Welch gütiges Schicksal

Ernst-Wolfgang Böckenförde/Carl Schmitt:
Briefwechsel 1953–1984



Nomos

Beiträge zum
ausländischen öffentlichen Recht und Völkerrecht

Herausgegeben von
der Max-Planck-Gesellschaft
zur Förderung der Wissenschaften e.V.,
vertreten durch Prof. Dr. Armin von Bogdandy
und Prof. Dr. Anne Peters

Band 311

Reinhard Mehring [Hrsg.]

Welch gütiges Schicksal

Ernst-Wolfgang Böckenförde/Carl Schmitt:
Briefwechsel 1953–1984



Die Open-Access-Veröffentlichung der elektronischen Ausgabe dieses Werkes wurde ermöglicht mit Unterstützung durch die Max-Planck-Gesellschaft.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2022

© Die Autoren

Publiziert von

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Walzseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Walzseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-8487-8427-1

ISBN (ePDF): 978-3-7489-2803-4

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748928034>



Onlineversion
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

Vorwort

Die Initiative zur vorliegenden Edition ging von Dr. Thomas Böckenförde aus, dem ältesten Sohn, der auch viele Informationen und konzeptuelle Anregungen gab. Für die weitere Ermöglichung und Genehmigung der Publikation danke ich der Ehefrau Mechthild Böckenförde, dem Bruder Dr. Christoph Böckenförde sowie – für die Schmitt-Nachlassrechte – Prof. Dr. Florian Meinel (Göttingen). Prof. Dr. Armin von Bogdandy (MPI-Völkerrecht, Heidelberg) förderte die vorliegende Publikation in vielfältiger Weise und ermöglichte durch Mittel aus dem Leibniz-Programm der DFG eine Beurlaubung im Sommersemester 2021 zum Abschluss der Edition. Dr. Gerd Giesler las den Text als erfahrener Verleger, Editor und passionierter Teilnehmer und Zeuge des „Denkkollektivs“. Rolf Rieß, Dr. Martin Otto und Dr. Mathias Meusch, der langjährige engagierte Betreuer von Schmitts Nachlass im Landesarchiv NRW, halfen intensiv. Viele wären noch zu nennen.

Ernst-Wolfgang Böckenförde bin ich seit den frühen 1990er Jahren über meinen Freiburger Doktorvater Wilhelm Hennis (1923–2012), der im vorliegenden Briefwechsel öfters erwähnt ist, in verschiedenen Zusammenhängen begegnet. Stets agierte er offen und freundlich. Mitte der 1990er Jahre war ich im ZiF-Bielefeld einmal zu einer von Winfried Brugger veranstalteten Tagung über die „Legitimation des Grundgesetzes“ eingeladen und sollte dort über Carl Schmitt vortragen. Zu meiner Überraschung saß Böckenförde unter den Teilnehmern. Ein Religionsphilosoph fragte hinterher bei Tisch, wie ich mich gefühlt habe: „Wie ein Messdiener, der in Anwesenheit des Papstes die Ostermesse halten soll.“ Diese Antwort trifft noch die folgende Edition.

Heidelberg, im September 2021

Inhaltsverzeichnis:

Teil A

A. Von Münster nach Plettenberg: Lehrjahre und Qualifikationschriften (1953–1964)	29
1. „Gespräch zu Dritt“: doppelte Kontaktnahme (1953–1955)	29
2. Dissertationsphase (1955–1961)	46
3. Habilitationsphase (1961–1964)	291
B. Heidelberger Netzwerke: Redakteur von Schmitts Spätwerk (1964–1969)	377
C. Neue Wege in Bielefeld (1969–1977)	522
D. Freiburger Jahre: finales Bemühen um Schmitts Werk (1977–1984)	613

Teil B

Detailliertes Inhaltsverzeichnis	707
A. Widmungen	709
B. Zugehörige Korrespondenzen	717
C. A. Zugehörige Materialien und Briefe Schmitts	779
B. Zugehörige Briefe Böckenförde an Dritte	800
D. Positionierungen Böckenfördes	810
E. Nachwort	845
F. Literaturverzeichnis	855
G. Personenverzeichnis (Auswahl)	861

